

Unsere Niederlage

11.000 Kolleginnen und Kollegen wegsaniert!

Wir gehören nicht zu denen, die den Kapitalisten jede Fähigkeit absprechen. Denn verhandeln können sie. Das haben sie bei VW und jetzt mit dem Sanierungsstarifvertrag bei Thyssenkrupp Steel bewiesen.

Katastrophe für uns und das Revier

Im Sanierungsstarifvertrag wird der Abbau von ca. 11.000 Arbeitsplätzen bei TK-Steel geregelt, davon:

in Bochum:	1600 Kollegen
+ Personalabbau:	3700 Kollegen
+ Ausgliederung:	4000 Kollegen
+ HKM (50% TKS)	<u>1500 Kollegen</u>
=	- 10.800 Kolleginnen und Kollegen

Zusätzlich werden Personalkosten d.h. unsere Entgelte um insgesamt 120 Mio. Euro gekürzt.

Fette Niederlagen bei TKS und VW

TKS ist nicht die erste Hochburg der IG Metall, die fällt. VW, wo in einem der profitabelsten Konzerne Deutschlands über 30.000 Arbeitsplätze vernichtet werden, diente den Gather, Russwurm und López als Vorbild.

Subventions-Kapitalismus

Unsere Niederlage ist umso weniger zu verstehen, als sich in den Auseinandersetzungen die Aktionärsvertreter Gather, Russwurm und López nicht gerade als Leuchten des Kapitalismus erwiesen. Thyssenkrupp existiert nicht nur durch die von uns erbrachte Arbeitsleistung, sondern durch massive staatliche Subventionen. Dazu zählen 2 Mrd. Euro für die DRA, die 1,5 Mrd. Euro Zuschüsse an TKMS für neun israelische U-Boote und Milliarden Euro für die Aufrüstung.

Gather und Russwurm halten immer die Hände auf, wenn staatliche Subventionen fließen. Eigene unternehmerische Erfolge? Fehlanzeige! Jetzt versprechen 60 Kapitalvertreter 631 Mrd. Euro Investitionen — nachdem rd. eine Billion Euro staatliche Investitionen fließen.

Auch wir sind für die Staatshilfe von zwei Mrd. Euro für die DRA, aber nur mit Staatsbeteiligung und Arbeitsplatzgarantie!

Unsere Kritik an der IG Metall-Bezirksleitung: NEIN zum SanierungsTV!

Als Mitglieder, die an allen Aktionen der IG Metall bei Thyssenkrupp Steel und der Mahnwache teilnahmen, kritisieren wir offen die Politik des IGM-Vorstands und der IGM-Bezirksleitung d.h. von Kerner und Giesler.

1. Niederlage nicht schön reden

Die Sozialpartnerschaft bei Thyssenkrupp wurde von Gather, Russwurm und López aufgekündigt. Der Abbau der 11.000 von 27.000 Arbeitsplätzen ist ebenso Klassenkampf von oben wie die Senkung unserer Entgelte um 120 Mio. Euro.

Doch Kerner und Giesler leben noch in der Welt der Sozialpartnerschaft. Ihr ganzes Streben ist es, wieder von den Gather, Russwurm und López als Sozialpartner anerkannt zu werden. Diese Welt von gestern existiert nur in der Einbildung von Kerner und Giesler weiter. Unsere Niederlage wollen sie nicht wahrhaben. In ihrem Flyer verschweigen sie sogar die Zahl der ca. 11.000 abzubauenen Arbeitsplätze. Den SanierungsTV wollen sie uns als „tragfähigen Kompromiss“ verkaufen. Doch wer die Niederlage nicht eingestehen will, betrügt nicht nur uns, sondern vor allem sich selbst.

2. Keine koordinierte Front

Die Vernichtung von Arbeitsplätzen in vielen Industriebetrieben geht weiter. Die vier Kundgebungen der IG Metall am 15. März 2025 waren ein erster Schritt zur gemeinsamen Gegenwehr. Aber die Giesler und Kerner nutzten die Kundgebung in Köln nicht zur Koordination der betroffenen Belegschaften. Zwar war unsere Delegation bei VW und Kollegen von VW bei unserer Mahnwache. Aber einen gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse gegen Entlassungen, Lohnabbau und De-Industrialisierung wünschten weder die IGM-Bezirksleitung NRW, noch der IGM-Vorstand in Frankfurt. So kämpft jede Belegschaft für sich allein und wir stecken eine Niederlage nach der anderen ein.

3. Kein Kampf für Staatsbeteiligung mit Arbeitsplatzgarantie

In den Mobilisierungen für die Umstellung auf grünen Stahl verhinderten Giesler und Kerner, dass die Forderung nach Staatsbeteiligung mit Arbeitsplatzgarantie im Vordergrund stand. Sie wollten Wüst und Habeck nicht verschrecken, die doch zwei Mrd. Euro für Grünstahl locker machten. Das galt noch mehr für die Forderung „Stahl in Öffentliche Hand“. Denn Giesler und Kerner wollen jeden radikalen Eindruck vermeiden.

4. Sie können nicht verhandeln

Das Werk Eichen ist vorerst gerettet. Dafür wird ein Werk in Bochum zwei Jahre früher geschlossen. Der Bau eines Elektrostahlwerks ist nur Planspiel. Der Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen ist nicht rechtsverbindlich, sondern reine Absichtserklärung.

Unsere Niederlage verantworten die Kerner und Giesler mit. Offene Opposition gegen das Versagen der IG Metall-Führung ist angesagt.

Aus: Was tun bei TK-Steel

Duisburg, 27.07.2025

www.riruhr.org

Siehe im LabourNet Germany das Dossier: [Fusion geplatzt, Jobs auf der Kippe. Bei ThyssenKrupp einigten sich Vorstand und Gewerkschaft auf radikalen Konzernumbau](#)